Montag, 21. Dezember 2020, Isar-Loisachbote / Lokalteil

„Nicht ganz optimal gelaufen“

Umbau der Roma-Kreuzung plus neue Rechtsabbiegerspur: 266 000 Euro Mehrkosten

VON CARL-CHRISTIAN EICK

Gut 716 000 Euro: Der Umbau der sogenannten Roma-Kreuzung und das Anlegen der neuen Rechtsabbiegerspur in Richtung Farchet kommt die Stadt deutlich teurer zu stehen als erwartet. Foto: Sabine Hermsdorf-Hiss

Wolfratshausen – Aufwendig ließ die Stadt im vergangenen Jahr die sogenannte Roma-Kreuzung sanieren. In diesem Zuge wurde wie berichtet eine neue Rechtsabbiegerspur von der B11/Schießstättstraße in Richtung Farchet angelegt. Die sorgte für Verdruss, weil sich die Arbeiten ein ums andere Mal verzögerten. Außerdem monierte Stadtrat Richard Kugler (Liste Wolfratshausen), dass die Abbiegerspur „zu eng für Lkw ist“. Zu allem Überfluss musste Bürgermeister Klaus Heilinglechner (BVW) ausgerechnet in der Weihnachtssitzung des Stadtrats bekannt geben: Der Umbau der Kreuzung plus Abbiegerspur hat die Kommune deutlich mehr gekostet als ursprünglich angenommen. In Zahlen ausgedrückt: Statt 450 000 Euro muss die Stadt gut 716 000 Euro auf den Tisch legen.

„Das ist nicht ganz optimal gelaufen“, stellte der Sprecher der Grünen-Fraktion, Peter Lobenstein, fest. Während die übrigen Mandatsträger die Hiobsbotschaft schweigend zur Kenntnis nahmen, pochte Lobenstein, der dem Gremium erst seit dieser Amtsperiode angehört, darauf, dringend Rückschlüsse zu ziehen: „Welche Erfahrungen hat die Verwaltung gewonnen?“ Eben diese sollten genutzt werden, sagte Lobenstein, „um so etwas künftig zu vermeiden“.

Der Stadtrat genehmigte den Mehrpreis in Höhe von 266 250 Euro einstimmig. Rathauschef Heilinglechner hatte zuvor die Gründe für die Kostenexplosion erläutert. Signifikant teurer wurde nach seinen Worten die Entsorgung des abgefrästen alten Asphaltbelags. Bei der Analyse von Proben des Altmaterials stellte sich heraus, dass die Schadstoffbelastung von „gering“ bis zu „gefährlich“ reichte. Letzteres bedeutete die Klassifizierung als Sondermüll, die Entsorgung kostete die Kommune zusätzlich knapp 50 000 Euro.

Dazu gesellten sich unter anderem die Erneuerung einer Stützmauer am Industriegleis (46 000 Euro), die zusätzlich nötige Asphaltierung der Margeritenstraße (40 000 Euro), der Austausch der durch den Lkw-Verkehr in den vergangenen Jahren schwer beschädigten Telekom-Schächte (20 600 Euro), ein Edelstahlgeländer (4700 Euro) sowie unvorhersehbare Mehrkosten für „mehrfach“ geänderte Straßensperrungen (18 500 Euro).

Der Beschlussvorschlag der Verwaltung, die Mehrkosten zu genehmigen und weitere gut 266 000 Euro bereitzustellen, wurde im Stadtrat nicht diskutiert. Die Tiefbaumaßnahme, die am 15. Juli 2019 begann und am 9. Oktober vergangenen Jahres abgeschlossen werden konnte, wird laut Verwaltung inklusive Mehrkosten aus „noch verfügbaren Mitteln“ finanziert. Zum einen aus der Haushaltsstelle für die Modernisierung der Ampelanlage an der Kreuzung Königsdorfer Straße, Schießstättstraße, Moosbauerweg (noch verfügbar sind rund 135 500 Euro), zum anderen aus der Haushaltsstelle „behindertengerechte Umrüstungen im Straßenverkehr“. Hier stehen noch gut 193 000 Euro zur Verfügung.